



Rotkehlchen

Stadtteilzeitung für Eendenich und Weststadt

August 1985

Tanzen gehen wie früher ?

Alte Turnhalle umgestalten

Wo der Grossvater früher mit der Grossmutter tanzen ging, da trieben bis vor kurzem die Schulkinder Sport, damit ist es nun vorbei. Da fragten sich die SPD-Ratsherren Horst Bachmann und Dieter Witte, warum es nicht wieder so wie früher werden könne. Horst Bachmann schrieb uns dazu:

Die alte Turnhalle an der Frongasse befindet sich in einem baulich sehr schlechten Zustand. Sie entspricht nach den Schulbaurichtlinien in vielen Punkten nicht mehr den Anforderungen, die heute in technischer und baulicher Hinsicht gestellt werden müssen.

Aus diesem Grunde sind bereits vor mehreren Jahren durch

tung ist nicht zu beanstanden, denn es stehen nach dem Turnhallenbedarfsplan in ausreichendem Maße andere Hallen für den Schulsport zur Verfügung.

Die Halle wird heute nur noch in begrenztem Umfang auch für den außerschulischen Sport benutzt, und zwar von den Jugendfußballern des FV Eendenich und den Radballspielern. Für



die Schulaufsichtsbehörde erhebliche Auflagen gemacht worden, falls in der Halle weiterhin Schulsport stattfinden sollte. Das hat dazu geführt, daß die Halle 1983 aus dem Schulvermögen herausgenommen wurde.

Die notwendigen baulichen Maßnahmen (insbesondere Feuchtigkeitssperrung, Dach- und Mauerwerksanierung, Einbau einer Heizung, Erneuerung der Elektroinstallation, Erweiterung der sanitären Anlagen) hätten einen zu hohen Aufwand erfordert.

Diese Maßnahme der Verwal-

die Gymnastikgruppe des FV Eendenich will die Verwaltung ohnehin eine bessere Lösung finden.

Nach Auffassung der Verwaltung soll die Halle in absehbarer Zeit für den Sportbetrieb überhaupt nicht mehr genutzt werden. Damit stellt sich die Frage, was mit der Halle künftig geschehen soll.

Ein Abriß der Halle kommt für die SPD und wohl auch für die Mehrheit des Ortsausschusses nicht in Frage. Die Halle muß unter Denkmalschutz gestellt werden.



Übrigens:

Daß diese Bundesregierung im Umgang mit der jüngeren deutschen Vergangenheit von einem Fettnäpfchen ins andere tritt, konnte der aufmerksame Zeitgenosse des öfteren feststellen.

Erst kürzlich, beim Besuch des amerikanischen Präsidenten, trat sie mit der Gedenkfeier an den Gräbern von SS-Soldaten in ein solches.

Nun hat sie es auch geschafft, die Gedenkfeier zur Ehrung der Männer des 20. Juli 1944 ins Gerede zu bringen.

Ausgerechnet Heiner Geisler sollte die Ansprache halten. Ausgerechnet der Mann, der vor einigen Monaten die Opfer des Faschismus dadurch verunglimpfte, daß er behauptete, der Pazifismus in der Weimarer Republik habe erst Ausschwitz möglich gemacht.

Als bekannt wurde, wer am 20. Juli in Berlin reden sollte, haben SPD und Grüne sofort dagegen protestiert.

Aller Protest, übrigens auch weiter Kreise außerhalb dieser beiden Parteien, nutzte nichts.

Daraufhin sagten SPD und Grüne ihre Teilnahme an der Feierstunde ab. Sie wollten sich nicht an der Verhöhnung der Opfer beteiligen.

Als Geisler ans Rednerpult trat, verließen zahlreiche Menschen die Veranstaltung. Unter ihnen auch viele Angehörige der Männer, deren Opfer hier gedacht werden sollte.

Auch das störte Geisler nicht. Offenbar genauso wenig störte das große Teile unserer bundesdeutschen Presse. Dieser Vorgang wurde einfach totgeschwiegen.

Wahrscheinlich paßte es den Verantwortlichen nicht in den Kram, sie hätten den Boykott doch so gern der SPD angehängt!

An dieser Wahrheitsverfälschung beteiligten sich übrigens auch die politisch ach so unabhängigen Bonner Zeitungen.

Da fragt sich der Zeitungsleser doch wohl: war das Absicht oder bloß journalistische Schlämperei?

Sie sollte künftig wieder als das genutzt werden, wofür sie früher einmal diente, nämlich für Veranstaltungen der Endenicher Bürger.

Noch im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts war das Gebäude eine Gaststätte und hieß "Zum Reichsädler".

Die frühere Nutzung ist auch heute noch erkennbar. Im Kellergebäude befinden sich Nischen zur Lagerung von Weinflaschen, und der Anbau hinter dem Eingang an der rechten Seite ist als Schankraum sicher geeignet gewesen.

In Endenich fehlen oft Veranstaltungsräume. Die neue Sporthalle ist meistens zu groß, und die Räume in den Gaststätten sind manchmal zu klein.

Der Saal der alten Turnhalle würde gerade den Größenanforderungen mittlerer Veranstaltungen entsprechen.

Durch das Einziehen einer Decke könnte ein Obergeschoß mit Klubräumen für Vereine und die Ortsjugend geschaffen werden.

Das alles muß nicht ein weiterer gastronomischer Betrieb werden.

Es wäre durchaus denkbar, daß die Halle - wie die neue Sporthalle - wechselnd von den Endenicher Gastronomen betrieben wird. Das wäre sicher für alle auch kostengünstiger.

Die SPD wird im Rat eine entsprechende Initiative ergreifen. ROTKEHLCHEN wird sie über die weitere Entwicklung natürlich informieren.

verstehen sie unter dem Meßdorfer Feld, sondern die gesamte Fläche, die sich heute als Grün- oder Ackerland darstellt.

Und hiervon wollen die Endenicher kein Stück verlieren. Dafür ist ihnen die Freifläche sowohl als Frischluftschneise als auch als Naherholungsgebiet zu wichtig.

Die Verwaltung war vom Widerstand der Endenicher sichtbar beeindruckt und sagte zu, alle Einwände sorgfältig zu bedenken und die Notwendigkeit der Bebauung nochmals zu überdenken.

Ob die CDU genauso handeln wird. Ihre Vertreter waren, als sie den Widerstand der Endenicher merkten, recht schnell aus der Veranstaltung verschwunden. Von ihrer Mehrheitsfraktion im Stadtrat wird es abhängen, ob die Endenicher auch in Zukunft noch vor ihrer Haustür spazieren gehen können.

Die SPD wird sich jedenfalls auch weiterhin allen Versuchen widersetzen, das Meßdorfer Feld anzutasten.

Das Feld muß bleiben !

Meinungsbild war deutlich

Seit zehn Jahren ist es immer wieder ein Thema in Endenich, das Meßdorfer Feld. Immer wieder versucht die CDU, hier eine Bebauung durchzusetzen, immer wieder stößt sie auf den entschiedenen Widerstand der Endenicher Bevölkerung. In einer Bürgerversammlung wurde der Wille der Endenicher noch einmal deutlich.

Auf einer Bürgerversammlung im Rahmen der "vorgezogenen Beteiligung der Bürger an der Bauleitplanung", wie es so schön im Amtsdeutsch heißt, sollte er vorgestellt werden, der Anfang vom Ende des Meßdorfer Feldes.

Die Verwaltung hatte einen Bebauungsplan vorbereitet, der das Gebiet zwischen der Nordumgehung, Auf dem Hügel, Am Bleichgraben, Erich-Hoffmann-Straße umfaßt.

Hier soll nach dem Willen der Stadtplaner umfangreiche Bebauung her.

Besonders betroffen wäre das Gebiet am Bleichgraben und in dem Viereck zwischen Steinweg, Erich-Hoffmann-Straße, Nordumgehung und Effertzstraße.

Hier, wo jetzt nur eine Gärtnerei und ein Getränkegroßhandel ihren Sitz haben, soll demnächst umfangreiche Bebauung möglich sein.

Zu der Bürgerversammlung der Verwaltung waren über hundert Endenicher gekommen. Sie waren alarmiert worden von der Gefahr, die ihrem Naherholungsgebiet, eben dem Meßdorfer Feld, drohte.

Mit diesem geplanten Bebauungsplan allein ist es ja nicht

getan. Auf Veranlassung des Mitglieds des Stadtplanungsausschusses Klaus Stöppler hatte die Verwaltung auch einen Übersichtsplan angefertigt, der deutlich werden ließ, daß diesem noch weitere Bebauungspläne folgen würden, die das Meßdorfer Feld bedrohen.

Im Stile der Salomistik soll das Feld in der Zukunft scheinbar- oder besser: stückchenweise zugebaut werden.

Die Empörung darüber war unter den Besuchern groß. Besonders groß wurde die Verärgerung, als Vertreter der CDU versuchten, die Bürger mit einem Rotkäsestrick hereinzulegen. Da wurde den Endenichern das als Meßdorfer Feld verkauft, was die CDU 1975 nach der Änderung des Flächennutzungsplanes auf dem Papier noch davon übriggelassen hatte. Schon damals nämlich war der erste Schritt zur Betonierung des Feldes getan worden, übrigens auch schon gegen den Widerstand der Bevölkerung.

Dieses Spielchen wollten die anwesenden Endenicher nicht mitmachen. Nicht, was zusammengefasst auf irgendwelchen Papieren als Feld ausgewiesen ist,

Endenicher Termine

18. August:

Endenicher Pfarrfest

24. August:

6. Endenicher Burgfest

25. August:

RTV - Pokal

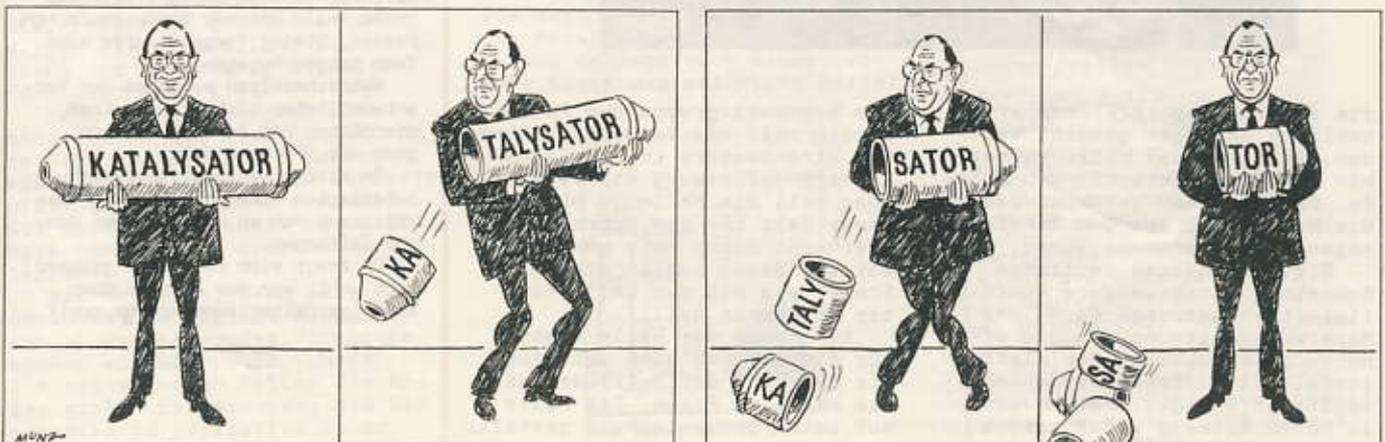
31. August:

Bachgassenfest

Herzlichen Glückwunsch

Am 1. September 1985 gibt es am von Hymmen - Platz allen Grund zum Feiern. Die Eheleute HÜRTER begehen ihre Eiserne Hochzeit.

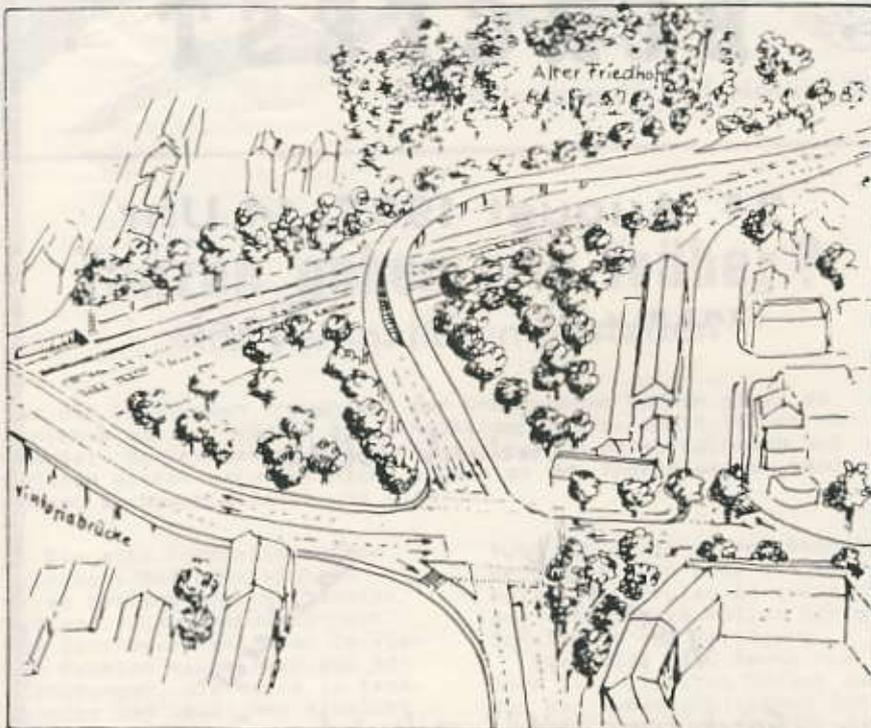
ROTKEHLCHEN gratuliert dem Jubelpaar ganz herzlich und wünscht ihm weiterhin alles Gute!



Das Chaos wird kommen

Zweite Brücke beschlossen

Alle Proteste waren bisher vergeblich, alle Warnungen prallten wirkungslos an CDU und Verwaltung ab. Die zweite Viktoriabrücke wird gebaut, ebenso eine weitere Tiefgarage unter dem Friedensplatz. Ein Verkehrschaos hatte die SPD vorausgesagt. Ein Gutachten des TÜV-Rheinland, von der Stadt in Auftrag gegeben, bestätigt nun die schlimmsten Befürchtungen.



Nun ist es also beschlossene Sache: die zweite Viktoriabrücke wird kommen. Mit ihr wird die Ruhe auf dem unter Denkmalschutz stehenden alten Friedhof zerstört werden, mit ihr wird zusätzliche Verkehrsbelastung auf das Musikerviertel und angrenzende Gebiete zukommen.

Die Verwaltung hat das bisher zwar immer abgestritten. Nun aber gibt es seit einigen Wochen einen unverdächtigen Zeugen für die Richtigkeit un-

serer Behauptungen: den TÜV - Rheinland.

In einem Gutachten, das er zudem im Auftrag der Stadt Bonn erstellte, kommt der TÜV zu erschreckenden Ergebnissen.

32.955 Fahrzeuge, darunter fünf Prozent Lastwagen, werden die Viktoriabrücke II nach ihrer Fertigstellung im Durchschnitt täglich passieren.

Dieses Verkehrsaufkommen überschreitet die vorgeschriebenen Lärmgrenzwerte, sodaß nahezu alle Wohngebäude in diesem Be-

reich gegen Lärm geschützt werden müssen.

Die Endericher Straße, schon heute oft genug verstopft, wird dann statt der bisherigen 25.600 dann rund 45.400 Fahrzeuge täglich aufnehmen müssen. Wie das geschehen soll, weiß wohl nur die CDU und ihre Verwaltung.

Gar verdreifachen auf etwa 33.000 Fahrzeuge soll sich der Verkehr am Alten Friedhof. Damit dürfte dieses historische Kleinod wohl endgültig am Ende sein.

Aber auch die Bewohner der Weststadt dürfen sich auf einiges gefaßt machen. Für den Wittelsbacher Ring errechnete der TÜV eine Zunahme des Verkehrs um 30 %.

Und was ist mit dem Musikerviertel? Der TÜV beschränkt sich mit seinen Zahlenangaben weitgehend auf die großen Durchgangsstraßen. Zwischen zwei solcher Straßen aber liegt dieser Wohnbereich.

Schon heute leiden die Anwohner unter dem Schleichverkehr, der sich hier seinen Weg sucht, um Ampeln zu umgehen.

Was aber wird geschehen, wenn Endericher Straße und Wittelsbacher Ring dicht sind, was bei der prognostizierten Zunahme des Verkehrs sicher zu erwarten sein wird? Von Verkehrsberuhigung dürfte dann hier wohl keine Rede mehr sein. Genau das aber ist ein Auftrag des Rates an die Verwaltung!

Die Planung der Viktoriabrücke II darf jedoch nicht isoliert betrachtet werden. Gleichzeitig reifen in der Verwaltung Pläne, weitere Tiefgaragen in der Innenstadt zu bauen, und zwar zunächst einmal unter dem Friedensplatz.

Die neue Brücke soll vor allem gebaut werden, um die westlichen Stadtteile besser an die Innenstadt anzubinden, so auch der City-Ausschuß der Bonner Industrie- und Handelskammer.

Die Autofahrer sollen besser in die Stadt kommen. Ist das erreicht, reichen die Parkmöglichkeiten dort nicht mehr: eine neue Tiefgarage muß her. So schaukeln sich neue Straßen und dadurch angeblich notwendige Garagen gegenseitig hoch.

Dieser Teufelskreis muß endlich durchbrochen werden, wollen wir nicht alle irgendwann in naher Zukunft an dem Moloch Verkehr erstickten.

Deshalb sagt die SPD entschieden nein zu der neuen Brücke, deshalb lehnt sie ebenso entschieden neue Tiefgaragen in der Innenstadt ab. Die einzige vernünftige Lösung des Problems ist und bleibt die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs!

Der neue Fraktionsvorstand



Georg Aigner



Rainer Meedje

(19) Fünf statt bisher vier Stellvertreter stehen dem neuen Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion, Prof. Dr. Friedhelm Farthmann, während der 10. Legislaturperiode zur Seite. Es sind dies: Georg Aigner, Rainer Meedje, Gerd Wendzinski, Heinz Schließer und Reinhold Trinius. Neuer Parlamentarischer Geschäftsführer wurde Reinhard Grätz.

Die Zahl der Beisitzer im Fraktionsvorstand wurde von zehn auf 15 erhöht. Gewählt wurden: Karlheinz Bräuer, Jürgen Büssow, Dr. Manfred Dammeier, Hans Frey, Johannes Gorlas, Horst Henning, Franz-Josef Kniofa, Loka Memitzka, Johannes Pflug, Hans Robe, Jürgen Schaufuß, Uli Schmidt, Johannes Sondernmann, Willi Wessel und Joachim Westermann.

Problemlos verlief auch die Wahl der Arbeitskreisvorsitzenden. Sie werden in den nächsten Ausgaben dieser Zeitung vorgestellt. □



Genau zehn Jahre lang war Prof. Dr. Friedhelm Farthmann Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales in der nordrhein-westfälischen Landesregierung. Jetzt wählte ihn die SPD-Landtagsfraktion zu ihrem neuen Vorsitzenden.



Gerd Wendzinski



Reinhold Trinius



Heinz Schließer



Reinhard Grätz

Tu was. 
Mit der SPD

Steuerreform 1986/88

Das Hick-Hack um die groß angekündigte Steuerreform ist vorläufig beendet. Sie wird in zwei Stufen 1986 und 1988 kommen. Innerhalb der Koalition konnten sich CSU und FDP nicht durchsetzen mit ihrer Forderung nach einer Steuersenkung in einem Schritt.

Gegen diese Forderung hatte sich auch die SPD gewandt, allerdings aus anderen Gründen. Eine Senkung der Steuern in einem Schritt hätte vor allem die Kommunen betroffen.

Sie hätten auf einen besonders großen Batzen an Steuern verzichten müssen, was ihre Belastbarkeit weit überfordert hätte. Sie hätten einen solchen Aderlaß auch deshalb schon nicht verkraften können, weil man andererseits gerade von ihnen erwartet, daß sie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verstärkt investieren sollen. Das geht aber nun mal nicht ohne das nötige Geld.

Was hat der Bürger nun von der Steuerreform zu erwarten? Genau das, was SPD und Gewerkschaften von Anfang an befürchtet hatten. Die kleinen Einkommen gehen praktisch leer aus, die mittleren bekommen etwas, die Umverteilung zugunsten der Großverdiener geht munter weiter.

Steuerexperten haben das längst anhand von Beispielen durchgerechnet.

Nehmen wir doch mal zwei steuerzahlende Bürger heraus. Der eine, weil Großverdiener, zahlt heute das 14fache an Steuern von dem, was sein Nachbar zahlt, der erheblich weniger verdient. Richtig! werden Sie sagen. Aber nun kommt's: seine Entlastung wird aber 45mal so hoch sein wie die des Nachbarn. Immer noch richtig?

Begründet wird diese Umverteilung damit, daß zum Investitionsanreiz der Spitzensteuersatz gesenkt werden müsse. Verschwiegen wird dabei, daß der Durchschnittssteuersatz von 55% erst greift bei Jahreseinkommen über 1,3 Millionen bei Ledigen bzw. 3 Millionen bei Verheirateten. Und davon haben wir bei uns ja jede Menge!

Und noch ein paar Zahlen, die Steuerexperten errechnet haben: Wissen Sie eigentlich, was Ihnen durch die anstehende Steuerreform geschenkt wird?

Wenn Sie ein Ehepaar ohne Kinder sind und etwa 200.000 DM im Jahr zu versteuern haben, können Sie sich auf ein wahrhaft großzügiges Geschenk freuen: Sie sparen in Zukunft ca. 6.500 Mark jährlich an Steuern. Gratuliere!

Was aber ist, wenn Sie, kinderloses Ehepaar wie oben, nur ein zu versteuerndes Jahreseinkommen von 34.000 DM haben? Sie meinen, dann hätten Sie bei den großen Belastungen, die Sie momentan zu verkraften haben, auch Anspruch auf eine kräftige Entlastung?

6. ENDENICHER BURGFEST

24. August 1985, 14 Uhr

Tanzmusik

Jazz

griechische Folklore

Karussell

Zauberer

Griechisches und jugoslawisches Essen

Kaffee und Kuchen

Limo Bier Cola

Wir laden ein

SPD BONN-WEST

Leider haben Sie da die Rechnung ohne unsere christliche Regierung gemacht. Sie werden es nicht glauben. Ihnen steht eine jährliche Steuerersparnis von sage und schreibe 144 DM ins Haus!

Und da sage noch einer, unsere Regierung sei nicht sozial.



Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust...



Erscheinungsweise:
Jeden zweiten Monat

Auflage: 7.300
Druck: Eigendruck

Herausgeber:
SPD-Stadtratsfraktion
in Zusammenarbeit mit dem
SPD-Ortsverein Bonn-West

Redaktion:
Klaus Stöppler (verantwortl.)
H. Baumann, U. Berger-Juling,
A. Büchner, W. Carl, G. Haas,
G. Roth

Redaktionsanschrift:
ROTKEHLCHEN c/o Klaus Stöppler
Weberstraße 55 5300 Bonn 1
Telefon: 225156